

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Er scheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
60 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Befugung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 kr.

**Mit**  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Inforsale**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen die Adressen:  
Hassenstein & Vogler,  
Kgl.-K. V. G. (Eisenbahn-)  
für Wien die Anst. - Bur.:  
A. Oepplik, Stubenbastei  
2, Rottler & Co., L. Wiener-  
gasse 13, H. Moser, Seiler-  
gasse 2, für's Ausland:  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Braun-  
furt am Main, Köln und  
Paris, Adolf Steiner, Ann-  
K. - Sp. Hamburg.  
Der Name einer einpal-  
tigen Correspondenz kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 2. B. erst der  
Stempelgebühr 40 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Hebersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burgenstraße; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 282. Hermannstadt, Freitag am 1. December 1876. 90. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
**Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**

In Loco: 2 fl. 50 kr. December bis Ende Februar 3 fl. 50 kr.  
— fl. 85 kr. Für den Monat December 1 fl. 20 kr.

**Redaction und Verlag**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Theodor Steinhausen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. November.

Die gesammte ungarische Presse äußert sich entrüstet über die jüngsten Erklärungen des österreichischen Finanzministers und die Kundgebungen unterseiden sich nur in der mehr oder weniger herb gehaltenen Ausdrucksweise.

„Pesti Napló“ schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen: Die ungarische Regierung wird jetzt ebenfalls nicht umhin können, sich zu äußern. Sie kann den Reichstag und das große Publicum über ihre Haltung nicht in Zweifel lassen. Sie selbst muß ebenfalls wissen, ob sie den Pact hält oder nicht, ob sie die österreichische Regierung dazu zwingen will, den von ihr unterzeichneten Vertrag treu zu erfüllen oder ob sie bereit sei, Concessionen zu machen und mit den österreichischen Ministern und der österreichischen Nationalbank neue Verhandlungen auf anderen Grundlagen und mit anderem Resultate beginnen? Wenn nicht, wenn das ungarische Ministerium bei dieser Gelegenheit seine starke Position verteidigt und behauptet, dann wird die Cabinetsfrage zwischen den beiden Regierungen aufgeworfen. Es unternehme ein Anderer, mit der österreichischen Nationalbank so zu pactiren, wie dies Herr Lucam wünscht, es verjage eine andere Regierung, den so modificirten Ausgleich in der Legislative durchzubringen oder wenn das Lisa-Cabinet bleibt, dann soll in Oesterreich eine Regierung existiren, mit welcher man pactiren kann, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, daß der vertragschließende Minister selbst die eigene Unterschrift zu Schanden macht und mit jeuitischer Casuistik sein gegebenes Wort eludirt.

Oesterreich gericht ein solches Ministerium nur wenig zum Ruhme und zu keinem großen Glück. Was ist ein solcher Verbündeter an der Spitze der österreichischen Regierung seine Stütze und seine Bürgschaft, sondern eine Gefahr, wie der falsche Freund, wie der in der Schatzkammer geschüttelte Wolf. Mit offenen Gegnern können wir rechnen, mit Verschwörern können wir nicht pactiren.

Es ist uns nicht bekannt, in welcher Weise die verfassungstreue Partei die heutigen Aufklärungen des Herrn de Pretis aufgenommen hat. Vom Standpunkte der Bank kann sie mit denselben zufrieden sein, insbesondere, wenn sie es als nicht wesentlich betrachtet, daß Ungarn den Ausgleich acceptirte und sich damit zufrieden gebe. Wenn aber auch unsere politischen Verbündeten mit Rücksicht auf ihre Taschen die Erklärung ihrer Regierung acceptirten, so ist es unmöglich, daß moralisch fühlende Männer nicht von Ectel erfüllt werden über die zweideutige Haltung der österreichischen Regierung.

### Fremdleton.

#### Amerikanische Wahlen.

Von Max Formig.  
(Schluß)

Wo aber kommen die gewaltigen Summen, welche eine Wahlcampagne erfordert, her? Nichts leichter als das. In dem Hauptquartier der Partei sitzt das Central- und Executiv-Comité derselben. Gleich am Tage nach dem Convente, in welchem die Partei ihre Candidaten für die verschiedenen Aemter ernannt, erhalten dieselben lithographirte Briefe: „Sie sind für die diesmalige Wahlcampagne mit so und so viel Dollars besteuert. Betrag ist binnen acht Tagen an den Schatzmeister zu zahlen.“ Das ist doch kurz und bündig! So ein Stadtrathscandidat, der ein Ehrenamt bekleiden soll, wird mit 200 Dollars besteuert, der Stadtschatzmeister, dessen Gehalt etwa 2500 Dollars beträgt, mit fast derselben Summe. Aber auch die schon im Amte Befindlichen müssen noch in derselben Weise beitragen. Die herrschende Partei hat vor den Gegnern da also etwas voraus. Jedem Postbeamten und Steuerbeamten wird bei den Gehaltsauszahlungen gleich in Abzug gebracht: „für Wahlzwecke“. Wagt er aber solchen Ungerichtigkeiten und Anmaßungen gegenüber zu murren, so wird er entlassen. Und die Branntweinbrennereien und Bierbrauereien müssen Geld hergeben, viele Tausende, denn die Regierung kann sie auf Grund der Steuerergesse schuldig machen. Weit schlimmer natürlich ist die Partei daran, welche erst siegen will. Sie hat bei Weltem nicht jodeln Mittel, dafür aber desto größere Zuversicht auf den Sieg und Unverfrorenheit im Vertrauen auf denselben. Geld muß herbeigeschafft werden, denn ohne seine Hilfe ist absolut gar nichts zu machen. Unter 30,000 Dollars ist eine Campagne in einer größeren Stadt nicht zu führen. Wie aus der Erde gewachsen tauchen überall latinitarische Geistesgenossen auf,

Und da wir in der Erklärung de Pretis' ein moralisches Sinken der österreichischen Regierung erblicken, so hoffen wir, daß für den Fall, als die Haltung des Wiener Cabinets eine Krisis hervorruft, diese Krisis nicht den Rücktritt der ungarischen Regierung nach sich ziehen werde. Jeder Fehler und jede Schuld, die neuerdings in der Ausgleichsfrage begangen wurde, fällt auf Rechnung Oesterreichs; die Bank, der Reichsrath, die Regierung haben in Wien ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen unqualificirtes Vorgehen documentirt: die Gerechtigkeit fordert, daß, wenn eine Krisis erfolgen muß, jene das Gewicht und die Folgen derselben zu veripiren bekommen, welche sie absichtlich hervorgerufen haben.

„Glenndr“ schreibt über diese Frage: Will Sr. Excellenz Pretis de Cadogna diese weniger selbstbewusste Erklärung ernst nehmen und jenes Maß dafür beanspruchen, welches man an die officiellen Erklärungen anderer Staatsmänner anzulegen gewohnt ist, dann müßten wir constatiren, daß die österr. Regierung der ungarischen gegenüber mit beispiellos mala fides vorgegangen und sich einer reservatio mentalis bedienen zu dürfen glaubte, welche den gewöhnlichen Menschen ins Gefängniß, die Minister aber leider nur an den Pranger der allgemeinen Verachtung führt.

Verhält es sich aber so, dann wird sich die ungarische Regierung ihrer Pflicht bewußt sein; sie wird wissen, falls man nochmals unterhandeln müßte, mit was für Leuten ein Gentleman nicht unterhandeln könne. Und sie wird allen Hintergedanken-Ministern zu Trotz die gemeinlichstlichen Feststellungen Oesterreich gegenüber aufrechtzubalten wissen, bezüglich welcher das verpöndete Wort der österreichischen Regierung sich nicht als genügende Garantie erweisen hat.

Wie der „B. K.“ aus Wien geschrieben wird, ist Baron Calice nach Wien berufen worden, um in Betreff der stöckenden Verhandlungen der rumänischen Zollconferenz die nöthigen Instruktionen entgegenzunehmen, resp. die Verhandlungen wieder in Fluß zu bringen. Die im Handelsvertrage vorgeschriebenen vier Monate, binnen welchen der Specialtarif endgiltig festgesetzt sein muß, laufen bereits am 24. December ab und ist bisher die ad hoc einsetzende Commission trotz langwieriger Verhandlungen nicht über die erste Lesung des Tarifentwurfes hinausgekommen. Es herrschen zwischen den Vertretern Rumäniens und Oesterreich-Ungarns bezüglich vieler Punkte noch große Differenzen. Ein rumänischer Vertreter hat sich bereits vor einer Woche nach Bukarest begeben und die diesseitigen Propositionen ad referendum aufgenommen. In dieser Woche dürfte derselbe nach Wien zurückkehren, und dann werden die Verhandlungen fortgesetzt.

In Wiener Finanzkreisen ist die Nachricht verbreitet, Manteuffel gehe in besonderer Mission nach St. Petersburg. — Die Verurteilung des Statthalters von Böhmen Freiherrn von Weber hängt nicht mit einer Minister-Combination zusammen, sondern der Statthalter hatte zufolge allerhöchsten Auftrages über die angeforderten Demonstrationen czechischer Gemeinden und Vereine zu Gunsten Russlands Bericht zu erstatten. Weber erhielt strikten Befehl, Demonstrationen nach jeder Richtung hin energisch hintanzuhalten.

Die Wiener Blätter bezeichnen als Resultat der Conferenz, vom 27. d. daß die Verfassungs-Partei gegen die dualistische Bank entschieden Stellung genommen, das Ministerium dagegen seine Actionsfreiheit betont habe. Die Krise sei nicht befristet, nur vertagt. „Neue freie Presse“ protestirt entschieden gegen die Heranziehung von Vertrauensmännern der Partei zu neuen Verhandlungen. „Deutsche Zeitung“ betrachtet die Beziehungen zwischen der Regierung und der Partei für vollkommen gelöst. „Neues Wiener Tagblatt“ findet, daß sich unüberbrückbare Gegenstände gegenüberstehen. Der dormalige Zustand latenter Unzufriedenheit werde wohl einige Zeit andauern, lange aber sei er nicht haltbar. „Presse“

will aus der Erklärung herauslesen, daß auch Ungarn sein Ohr nothwendigen Modificationen nicht verschließen werde. „Vorstadtzeitung“ betrachtet die Erklärung als das Testament der Regierung. „Fremdenblatt“ betont die Nothwendigkeit des Ausgleiches für Ungarn, und erwartet Nachgiebigkeit von letzterem.

Die Rechtspartei wird alle vier Fragen, welche die Verfassungs-partei an die Regierung stellte, als Interpellation im Hause einbringen, mit der Motivirung, daß sie den Club-Parlamentarismus verdamme. Die Regierung habe nur dem Parlamente Rede zu stehen, nicht aber einzelnen Fractionen.

Die „Montags-Revue“ meldet: Obwohl der Handelsminister bereits im Besitze der diesbezüglichen kaiserlichen Entschlüsse ist, wird derselbe die Eisenbahnvorlagen dem Reichsrathe nicht früher vorlegen, bis nicht eine Klärung der parlamentarischen Situation eingetreten und eine solche sorgfältige Verathung der erwähnten Vorlagen ermöglicht ist. — Weiter vernimmt die „Montags-Revue“, daß die Regierung noch für diese Session des Reichsrathes eine Vorlage vorbereitet, worin durch Aenderung des begünstigten Gesetzes den Besitzern von Eisenbahn-Prioritäts-Dollationen, unbeschadet der Rechte der Actionäre und ihrer Generalversammlung, eine erhebende Stimme in den Geschäften des Curators eingeräumt wird.

Die österreichische Regierung wird den Wortlaut ihrer Erklärungen vor der Verfassungspartei in Begleitung eines eingehenden Commentars der ungarischen Regierung übermitteln und nochmals ihre Bereitwilligkeit zur Durchführung der Mai-Stipulationen ausdrücken. Die circulirende Nachricht, daß der gemeinsame Finanzminister Hofmann damit betraut sei, zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung zu vermitteln, ist schon aus dem Grunde unwichtig, weil eine derartige Vermittlung vollständig unnöthig ist.

In diplomatischen Kreisen wird eine Mission Manteuffel's nach Petersburg zur Erlangung handelspolitischer Concessionen als Preis für diplomatische Unterstützung signalisirt.

Die „Nationalzeitung“ ist ermüdet, die Mittheilung eines Wiener Blattes, daß Fürst Bismarck dem Lord Salisbury gegenüber kein Hehl daraus machte, daß der Gedanke der Occupation Bulgariens als die einzige wirkungsvolle Garantie sich der Conferenz mit Gewalt aufdrängen werde, als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Die Herren Buffet und Broglie haben mit Hilfe des Herrn Duseille, der ihr Cabinetschef im Ministerium des Innern gewesen war, eine Art von Pregelung und Correspondenzbureau für die Provinzpresse eingerichtet. Dieses Bureau, welches die Besorgung kriegerischer Verwicklungen auch für Frankreich heuchelt, scheint von der Information auszugehen, daß sich in den kleinen Städten und auf dem flachen Land eine neue Legende bildet, in welcher Mac Mahon und Gambetta auf gleicher Linie solidariß stehen: der Marschall an der Spitze des Heeres, Gambetta an der Spitze der Bevölkerung, im Fall der Nothwendigkeit äußerster Defensivanstrengungen des Landes. Freilich liegt der gänzlich überflüssigen Demonstration der Hintergedanke zu Grunde, mittels des rothen Gespenstes eines Gambetta'schen Ministeriums alle reactionären und monarchischen Vorurtheile zur Verfügung der clericalen Leidenschaften und Interessen zu stellen.

In Spanien macht der Gesinnungswechsel des Herzogs de la Torre (Marschall Terrano) großes Aufsehen. Das alte Camaleon ist, wahrscheinlich weil Alfonso XII. es nicht berückichtigt, zur radical-republicanischen Partei übergegangen und will auf seine alten Tage sein Glück an der Seite Castelar's, Martos' und des Marquis von Sandoal versuchen.

großen Feuer verbrannt. Und da auch das Rathhaus mit allen Archiven verbrannt war, so sollte es wohl schwer halten, den Gegenbeweis zu führen. Auch daß die zwei classischen Zeugen, welche jedem Bürger-Candidaten bezugen mußten, daß sie ihn schon seit fünf Jahren in Amerika kannten, immer dieselben zwei Personen waren, fiel selbstverständlich Niemandem auf. Wozu auch? Der Form des Gesetzes war Genüge gethan, und der Richter hatte, nach dem Gesetze, von jedem durch ihn zum Bürger geschlagenen Fremden eine kleine Revenue. Wozu sollte er durch so scharfe Controle sich diese Einnahme verringern? Unter gewöhnlichen Verhältnissen muß Jeder die Kosten dieses gerichtlichen Verfahrens selbst zahlen. Vor der Wahl trägt die Partei aus der schon erwähnten Campaigne-Casse die Kosten. Dann geht man aufs Hauptquartier der Partei, für die man zu stimmen gedenkt, und läßt sich eine gedruckte Karte geben, in welcher nur der Name ausgefüllt wird und welche lautet: „Herrn Richter A. B. Bitte Herrn N. N. zum Bürger zu machen.“ Die Rechnung wird dann auf einmal ausgeglichen.

Endlich ist der Tag der Wahl selbst herangekommen. In den hundert Stimmlocalen sitzen die Wahlrichter, ein Collegium von je drei Mann, welche von der Behörde, einem alteingebürgerten Uebereinkommen gemäß, so ernannt worden sind, daß je zwei Mitglieder der herrschenden, der dritte der Oppositionspartei angehört. Jede Partei hat für jeden Stimmpfad Notare angestellt, welche etwaigen Nachzügler, die nicht in den Stimmlisten der Wähler sind, den Eid darüber abzunehmen berechtigt sind, daß sie im Bezirke wohnen. Jede Partei hat ferner ihre Stimmzettelvertheiler für jeden Stimmbezirk angestellt, die darauf zu sehen haben, daß auch jeder Stimmgeber mit dem „einzig richtigen“ Zettel versehen wird. Und schließlich sind auch von beiden Parteien die „Challenger“ angestellt, eine Art unregelmäßiger Truppen, Francitireurs, deren Aufgabe darin besteht, gegen die Abgabe der Stimme eines Bürgers aus dem Feindeslager unter allen erdenklichen Vorwänden Protest einzulegen und dadurch — stehen die Aussichten für die eigene Partei schlecht — lange Verhandlungen nöthig zu machen, welche Zeit rauben und durch welche Andere der Möglichkeit zu stimmen verlustig gehen.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Zuschrift Carlisle's über die Orientfrage. Carlisle erklärt, ein Krieg Englands für die Türkei wäre eine Nothwendigkeit und empfiehlt die unverweilte Vertreibung der sämtlichen türkischen türkischen Volksstämme aus Europa.

Vom Krieg in Sicht.

Die russische Kaukasus-Armee ist nun ebenfalls mobil gemacht und der General-Adjutant Loris-Melikoff zum Obercommandanten derselben ernannt worden. Der kaiserliche Ulas nennt die an der russisch-türkischen Grenze aufzustellende Armee „das active Corps“.

Die kaukasische Armee besteht aus der sogenannten kaukasischen Grenadier-Division mit 16 Bataillonen, ferner aus der 20., 21., 39. und 41. Infanterie-Division mit je 16 Bataillonen der kaukasischen Schützenbrigade à 4 Bataillone, der kaukasischen Dragoner-Division mit zusammen 16 Escadronen und der kaukasischen Sappeur-Brigade.

Ueber die Kriegsvorbereitungen der Pforte in Bulgarien wird der „Pol. Corr.“ aus Rustschuk, vom 21. d., geschrieben: Der Kriegsminister verlangt, daß die mobile Nationalgarde des Vilajets in 19 Bataillone erster und neun Bataillone zweiter Classe eingetheilt und so rasch organisiert werde, daß sie innerhalb vier Wochen kriegsfähig und marschbereit sei.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Dardanellen mit schwerer Artillerie versehen wurden und daß die ägyptische Division, die bisher in Novibazar stand, über Mitrovica per Eisenbahn nach Salonich abging, um dort nach Konstantinopel eingeschifft zu werden.

67 englische See-Officiere sind in die türkische Marine eingetreten; 12 andere wurden zu Commandanten der türkischen Donau-monitore ernannt. Vor Deligrad fanden trotz des Waffenstillstandes kleine Schärnagelkämpfe statt.

Suleiman Pascha wurde zum Wuschi (Feldmarschall) befördert. Fazlı Pascha demissionirte deshalb. Der Krankenstand bei Alexinae beträgt 3000 Mann.

Von den Großmächten wurde dem Fürsten von Montenegro anempfohlen; die Verproviantirung der blockirten Türkenplätze zuzulassen.

Um acht Uhr werden die Stimmkästen geöffnet. Aber auf dem Hauptquartier der Parteien herrscht schon früh um vier Uhr ein seltsames Leben.

Die Wahllokale sind schon früh um vier Uhr ein seltsames Leben. Hier, wo während der jüngsten vierzehn Tage viele Hunderte sich drängten, ist Alles plötzlich öde und unheimlich still geworden.

Endlich schlägt es acht Uhr. Die Stimmkästen öffnen sich, in langer Reihe stehen die Stimmgeber da. Der erste sind diejenigen, denen es erst ist mit ihrer Pflicht. Erst später folgen diejenigen, welche als „voting cattle“ bezeichnet wurden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 28. November. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Der Gesammtbericht über die Verwaltung der Kosten der Comitats-Verwaltung der Waisen- und Vormundschafts-Behörden wird ohne jede Bemerkung unverändert angenommen.

Zur Verhandlung gelangt nun das Budget des Communications-Ministeriums. Als Referent fungirt Graf Julius Szapary. Derselbe empfiehlt das Budget zur Annahme.

Josef Lichtenstein gesteht gerne zu, daß der Communications-Minister bezüglich der Ersparnisse im Ministerium selbst Alles gethan, was unter den heutigen Verhältnissen möglich war, dagegen könne er sich mit der Eisenbahnpolitik des Ministers durchaus nicht einverstanden erklären.

Der größte Fehler, welchen der Communications-Minister in seiner Eisenbahnpolitik begangen, war die Tarifänderung, der Abschluß des Cartells. Von welchen Folgen daselbst begleitet war, beweist der allgemeine Schmerzensschrei und die Aussprüche der Handels- und Gewerbetreibenden.

Der Hinweis auf die Zukunft, die Anbahnung einer Superdividende bei den in neuerer Zeit gebauten Bahnen, sei eine Illusion, denn diese Bahnen wurden so kostspielig gebaut, daß es kaum möglich ist, daß sie auch eine Superdividende bringen.

Es sprechen sodann Julius Mehnert, Ladislaus Tomcsanyi, Communications-Minister Thomas Péchy, Oega Kemete, K. Rath, Staatssecretär Gyeronymy und Csik Simonoyi.

Repräsentation

der Generalversammlung des Hermannstädter Comitats an Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern, beschloffen in der Sitzung vom 27. November.

Eure Excellenz!

Als der gehorsamt gefestigte provisorische Ausschuß des Hermannstädter Comitats dem hohen Auftrage Eurer Excellenz vom 11. August 3. H. 38000 Folge leistend, den Voranschlag über den Geldbetrag zur Verwaltung der Verwaltungskosten dieses Municipiums für die Zeit vom 1. October bis Ende December l. J. in der Summe von 14,801 fl. 50 kr. stellte, und aus der Sitzung vom 25. September Eurer Excellenz zur Genehmigung und Billigung unterbreitete, war er sich dessen bewußt, daß bei der beengten finanziellen Lage des Staates die thätigste Sparmaßnahme vorwalten müsse, er war sich aber auch dessen bewußt, daß eine geregelte Administration, welche anzustreben die hohe Regierung für eine der ersten Aufgaben halten muß, nur dann möglich sei, wenn die hierzu unumgänglich notwendigen Geldmittel den Organen der Verwaltungsbehörden zur Verfügung gestellt werden, weil ohne dieselben die Wirksamkeit und erfolgreiche Thätigkeit derselben lahm gelegt werden müßte.

Die Wahllokale sind schon früh um vier Uhr ein seltsames Leben. Hier, wo während der jüngsten vierzehn Tage viele Hunderte sich drängten, ist Alles plötzlich öde und unheimlich still geworden.

Die Wahllokale sind schon früh um vier Uhr ein seltsames Leben. Hier, wo während der jüngsten vierzehn Tage viele Hunderte sich drängten, ist Alles plötzlich öde und unheimlich still geworden.

Aus dem hohen Erlasse vom 29. October l. J. 3. 46638, 876 hat nun aber der gehors. gef. prov. Ausschuß mit Bedauern entnommen, daß zur Befreiung der Beamten und Diener sowie der sachlichen Erfordernisse (dologi kiadások) bloß der Betrag von 11000 fl. für das letzte Quartal dieses Jahres diesem Comitats zur Verfügung gestellt worden sei, u. zw. hauptsächlich wie es scheint aus dem Grunde, weil die den Städten Hermannstadt und Mülbtsch zur Dienstleistung überlassenen Beamten aus den betreffenden Allobal-Cassen dieser Städte ihre Beforderungen zu beziehen hätten, und nur die vom Herrn Obergespan substituirten Beamten, und auch diese nur in dem früheren Ausmaß, ihre Beforderung aus dieser Summe zu beziehen hätten.

Wenn nun auch thatsächlich feststeht, daß nach Ausschreibung der in Verwendung der Städte stehenden Beamten in unserem Voranschlag unter P. 3. 1 mit 11219 fl. präliminirte Summe für Beforderung der Beamten und Diener eine geringe Veränderung erlitten hat, u. zw. eine geringe Veränderung aus dem Grunde, weil die durch die Ueberlassung von Beamten an die Städte erfolgten Lücken durch andere außer Verwendung gestandene Beamte ausgefüllt werden mußten, so zeigt das Erforderniß für die factisch im Dienste des Comitats stehenden Beamten und Diener für die Zeit vom 1. October bis Ende December l. J. noch immer die Summe von 9106 fl. 50 kr., welche unumgänglich notwendig sind.

Wenn nun zum obigen Erforderniß von 9106 fl. 50 kr. das Reisepauschale mit 850 fl., das Kanzeipauschale mit 862 fl. 50 kr., die Mietzinsse mit 670 fl., das Pauschale für die Stuhlrichter mit 245 fl., die Kosten der Neueinrichtung 1200 fl. zugezählt werden, so gibt dies eine Gesammtsumme von 12690 fl., welche sich aus der vom hohen Ministerium beantragten Summe von 11000 fl. unmöglich decken lassen.

Erwägt man nun aber auch, daß von den oben nachgewiesenen Reisepauschalen nur die systemisirten Bezüge der Beamten bedeckt werden können, und für die manigfachen Reisen aus Anlaß der Uebernahme des Waisenvermögens, dann der Acten der früher bestandenen 3 Jurisdictionen ebenfalls nachgehende Kosten zu bestreiten sind, so wird von der für Reisepauschalen und Dienstreisen überhaupt präliminirten Summe von 850 fl. nicht nur nichts erspart werden können, sondern es wird diese Summe trotz aller Einschränkung bei weitem nicht zureichen, um die diesfälligen Auslagen bestreiten zu können.

Ebenso verhält es sich mit der für Kanzei-Auslagen präliminirten Summe von 862 fl. 50 kr. Werden nämlich hievon die den Stuhlrichtern gewiß gering bemessenen Kanzei-Pauschale von zusammen 262 fl. 50 kr. in Abzug gebracht, so verbleiben für das Comitats- und Waisenamt bloß 600 fl. zur Verwendung. Von diesen sind nun bereits zur Anschaffung des Brennholzes für die Kanzeien mehr als 500 fl. bereits verbraucht worden, und es erübrigen daher bloß etwas über 100 fl., welche zur Anschaffung der nöthigen Schreibmaterialien bis Ende December l. J. nicht zureichen. Alle Auslagen für Drucksorten, wobei hier bloß auf die Mobilisirungsvorschrift hingewiesen wird, welche schon bisher eine bedeutende Summe repräsentiren, können eben beim besten Willen auch theilweise hievon nicht bestreiten werden.

Die für Mietzinsse angelegten Beträge von 670 fl. gründen sich auf das factische Bedürfniß, und sind darin diejenigen Beträge enthalten, welche für die mit Bewilligung des hohen Ministeriums aufgenommenen Amtlocalitäten der bestehenden 4 Jurisdictionen, Hermannstadt, Neusmarkt, Mülbtsch und Keschtsch bis zum Ablauf der Mietdauer bezahlt werden müssen, weil dieselben auch bisher aus den den bestehenden Jurisdictionen bewilligten Dotations-Beträgen bestreiten worden sind.

Für außergewöhnliche mit der Errichtung neuer Aemter unvermeidliche Ausgaben sind 1200 fl. veranschlagt gewesen. Wie wenig aber diese Summe zureichend sei, um die factischen unumgänglich notwendig gewordenen Auslagen zu bestreiten, erhellt schon daraus, daß für Einrichtungsgelder z. allein die Summe von 1683 fl. 38 kr. verwendet werden mußte.

Zur Verwahrung der Comitatscassa und des bedeutenden Waisenvermögens mußte aber auch eine Vertheimische Cassa angeschafft werden, welche durch Vermittelung der hiesigen l. ung. Finanz-Direction um den erwünschten Preis von 200 fl. übernommen worden ist.

Ferner mußte eine autographische Presse angeschafft werden, wofür die Hälfte des Erstschätzpreises an die Mülbtscher Stadtcassa seinerzeit berichtigt werden muß.

Dem obangeführten zufolge wird daher, selbst mit der nachgewiesenen Summe von 12690 fl. das Auslangen trotz aller Einschränkung nicht gefunden werden können, und wenn der gef. prov. Ausschuß die Ergänzung dieser Summe auf bloß 13000 fl. für die Zeit bis Ende December l. J. in Antrag bringt, so thut er dieses bloß in der Voraussetzung, daß die mögliche Ersparung plangreife, und aus den etwaigen Intercalarien das noch fehlende bedeckt werden könnte.

Indem daher der erg. gef. prov. Ausschuß E. Exc. um die Billigung des zu administrativen Zwecken unumgänglich notwendigen Betrages von 13000 fl. für die Zeit vom 1. October bis Ende December l. J. vertrauensvoll ersucht und sich vorbehaltlich bezüglich der andern Punkte des hohen Erlasses vom 29. October l. J. 3. 46638 seine Aufschlüsse und Bitten in absonderlichen Vorstellungen E. Exc. zu unterbreiten, erlaubt er sich schließlich nur darauf noch hinzuweisen, daß die den bestehenden 4 Stühlen, welche gegenwärtig das Hermannstädter Comitats bilden, bewilligte Staats-Dotation 50857 fl. betragen habe und hievon auch das letzte Quartal 12714 fl. 25 kr. enthalten ist, somit in Anbetracht dessen, daß zu dem Umfange der früheren 4 Kreise noch 11 Gemeinden aus dem Ober- und Unter-Walden Comitats zugezählt worden sind, die Erhebung der den 4 Kreisen bewilligten Dotations mit kaum 300 fl. das vom hohen Reichstage pro 1876 bewilligte Budget nicht alteriren und somit ein Hinderniß nicht vorwalten dürfte die angelegte und dringend benötigte Summe von mindestens 13000 fl. für die Zeit vom 1. October bis Ende December l. J. zu Zwecken der Verwaltung dieses Comitats flüssig zu machen.

Betreff der übrigen Punkte der hohen Verordnung vom 29. October 3. 46638 werden wir uns erlauben unsere Ansichten und Bitten in einer besonderen Vorlage zu unterbreiten.

Genehmigen Eure Excellenz u. s. w. Hermannstadt, am 27. November 1876. Aus der Sitzung der Comitatsversammlung.

Inland.

Budapest, 28. November. Die Journale besprechen die Erklärungen, welche Minister de Preiss in der gestrigen Konferenz der Versammlungspartei abgab, in äußerst gereiztem Tone. „Kelet Nepe“ sagt, solem Eynismus. Hinter der Ablehnung seitens der Bankleitung sei das Hon. Er erklärt, die ungarische Regierung werde niemals zu den erheblichen Modificationen, von welchen de Preiss gesprochen, die Hand bieten. Der „Pester Lloyd“ bezeichnet die Principien einer dualistischen Gestaltung der Ausgleich sonst in Trümmern geht.

Budapest, 29. November. In den Kreisen der unabhängigen liberalen Partei war — wie „Naplo“ berichtet — gestern die Ansicht vorherrschend, die Aeußerung der Wiener Regierung betreffe in erster

Reihe die ungarische Nation, ob die Initiative sich zu Bestimmung der Interpellation Die Verathung wie „Naplo“ berichtet Tagen die letzte Session unter dem Besti Naplo des österreichischen Anderem:

Wir stehen lichen Krieg erklärt und dem Bankmonoc will. Und nicht nur partei, die Reaction schafflichen und finan Waterland in Reichen seine Verfassung zu legt in Wien geschle litten gegen uns. A darauf vorbereitet, d sondern auch unsere vertheidigen müssen.

Das die in der Schoße trägt, das er treue. Eine Minister eintreten. Die orient wechseln. Dieser auß liegt tiefer und ist helfen könnte. Die werden in derselben essen Ungarns verthe Dieses Dänkel verhä uns nicht verlassen un der Sonne sehen wec Wien, 28.

(Nähren) beantragt die Regierung zur Garantiefonds zur Der Antrag wurde de Der Ausschußbericht an men und das Bedau bewilligten Summen Wien, 28. No

Erzherzog Albrecht, fa sämtlicher Waffentag Correspondenz“ soll e sehen, der ungarische einer Notendank in B

Nächste Woche Verabhandlung der Instru mit Deutschland zu l Schwirrengeiten bereit Goldsölle einen schuz Ungarn strebt eine Zol und gewisse Zugeständ will mehrere Zehnerun preturverfahrens dürfte bezüglichen Bestimmung

Auf Initiative de eine neuerliche Contere in welcher die Antwo Absicht mehrerer Abge konferenzen eine stetige

Das Abgeordneten des Recrutencontingents Wien, 29. Novem nach Bulareff abgereist, burg die Creditiv als der Konferenz.

Die Worte hat der Neutralität des Fürstent von anderer Seite vorlag danken eines zweijährigen einer Meldung des Wien einen andern Statuten-G am Sonntag abzuhaltten zu der Erklärung des G hält dies sowohl, als die an jedem Sonntag für z Finanzminister das 1877 bedecken.

Der Budget-Ausschu nach welchem die Ausgaben das reelle Deficit 28,937 durch die Ausgabe der Go zu denen ermächtigt wird. Vemberg, 28. N „Marobowa“ hätte legh den Marquis Salisbury der Polenfrage auf der Ergebnisse-Adresse an d in Warschau gezwungen Zeit, daß die apathischen Ehre Polens entsprechen Trostbüren besprechen eben Haguja, 27. No gestern unter Escorte h ternirt werden. — Zwei die Erlaubnis, in den H Controle der festgestellten Commissäre ernannt.

Berlin, 28. Novem den Mächten zu erklären, d mittige Bevölkerung der B wanderten Tischlerlein nach Punkte forderten.

Belgrad, 28. Novem kommene Unklarheit. Jedem Geschäfte so lange fort, bis burg Klarheit in die Situat Die Waffenfabriksarbe zum zweiten Male die Arbe

Reise die ungarische Regierung und so wurde betont, es sei erst abzuwarten, ob die Regierung es nicht für ihre Pflicht erachtet, aus eigener Initiative sich zu äußern; in den Couloirs des Hauses rechnete man mit einer Interpellation in der Angelegenheit angemeldet worden.

Die Beratungen des Episcopats über die Schulangelegenheiten sind, wie „Naplo“ berichtet, schon so weit vorgeschritten, daß schon in einigen Tagen die letzte Sitzung stattfinden wird. Die Sitzungen des Episcopats finden unter dem Voritze des Fürstprimas statt.

„Pesti Naplo“ bespricht heute die durch die jüngsten Erklärungen des österreichischen Ministeriums geschaffene Situation und sagt unter Anderem:

„Wir stehen jetzt dort, daß Oesterreich an Ungarn den wirtschaftlichen Krieg erklärt hat und offen ankündigt, daß es mit dem Zollbündnis und dem Monopol Ungarn wirtschaftlich in Oesterreich einverleiben will. Und nicht nur wirtschaftlich: Kasser, Pretis, Steine, die Militärpartei, die Reaction wollen noch ein Anderes. Sie wollen den wirtschaftlichen und finanziellen Bankrott Ungarns, sie streben dahin, unser Vaterland in Krisen zu stürzen, es seiner politischen Freiheit zu berauben, seine Verfassung zu confisciren, zum Centralismus zurückzuführen. Was jetzt in Wien geschieht, bildet nur das Vorbild des Sturmes der Centralisten gegen uns. Wir können darauf vorbereitet sein und sind auch darauf vorbereitet, daß wir nicht nur unser Vermögen und unsere Rechte, sondern auch unsere staatliche Existenz werden gegen die Angriffe Wiens verteidigen müssen.“

Daß die in der Bankfrage eingetretene Wendung die Krise in ihrem Schöße trägt, das erleidet keinen Zweifel. Wir meinen nicht die Ministerkrise. Eine Ministerkrise wird jetzt weder bei uns, noch in Oesterreich eintreten. Die orientalische Frage gestaltet es nicht, daß wir Regierungen wechseln. Dieser äußere Druck ist jedoch nur ein zeitweiliger. Das Uebel liegt tiefer und ist allgemeiner, als daß die Vertagung gegen dasselbe helfen könnte. Die Krise wird früher oder später ausbrechen und wir werden in derselben nicht das Cabinet Tisza, sondern die gesammten Interessen Ungarns verteidigen müssen. Wir werden dieselben verteidigen. Dieses Dunkel verbüllt unsere Zukunft, aber unser Selbstvertrauen hat uns nicht verlassen und wir hoffen zuversichtlich, daß wir den Aufgang der Sonne sehen werden.

Wien, 28. November. (Abgeordnetenhaus.) Zur (Mahren) beantragt gelegentlich über die Bilanz der Weltausstellung, die Regierung zur Erklärung zu veranlassen, warum die Zeichen des Garantiefonds zur Tilgung des Deficits nicht herangezogen wurden. Der Antrag wurde dem Budget-Ausschuß zugewiesen; sodann wurde der Ausschussbericht angenommen, worin die Bilanz zur Kenntniß genommen und das Bedauern über die außerordentliche Ueberschreitung der bewilligten Summen ausgesprochen wird.

Wien, 28. November. Beim General-Inspector der Armee, Erzherzog Albrecht, fand heute eine Conferenz der General-Inspectoren sämtlicher Waffengattungen statt. Nach einer Meldung der „Berliner Correspondenz“ soll eine Gruppe ausländischer Capitalisten im Begriffe stehen, der ungarischen Regierung ein Project über die Errichtung einer Notenbank in Budapest einzubringen.

Nächste Woche tritt die Zoll-Conferenz zusammen, um die Verabreichung der Instruction für die Verhandlungen über den Zollvertrag mit Deutschland zu beenden. Der Abschluß des Vertrages dürfte Schwierigkeiten bereiten, weil die Regierung durch die Acceptation der Goldzölle einen schutzollnerischen Standpunkt einnahm. Oesterreich-Ungarn strebt eine Zollverminderung bei Papier, Glas und Weinwand, und gewisse Zugeständnisse bei der Einfuhr von Fleischweizen an, und will mehrere Forderungen Deutschlands ablehnen. Betreffs des Appreturverfahrens dürfte nur eine schärfere Fassung der bisherigen diesbezüglichen Bestimmungen erzielt werden.

Auf Initiative des Fortschrittclubs findet Sonntag Vormittags eine neuerliche Conferenz der verfassungstreuen Partefractionen statt, in welcher die Antwort der Regierung discutirt werden soll. Die Absicht mehrerer Abgeordneten geht dahin, durch wiederholte Partefractionen eine stetige Pression auf das Ministerium zu üben.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffs Aushebung des Recrutencontingents pro 1877 an.

Wien, 29. November. Baron Calice ist heute Vormittags 10 Uhr nach Bukarest abgereist. Geiern überbrachte demselben Geheimrath Meyenburg die Creditive als zweiter Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns bei der Conferenz.

Die Pforte hat der rumänischen Regierung bedeutet, sie könne die Neutralität des Fürstenthums nur insoweit respectiren, als dieselbe nicht von anderer Seite verlegt wird. — Das „Fremdenblatt“ weist den Gedanken eines zweijährigen Provisoriums in der Bankfrage auf. — Nach einer Meldung des Wiener „Tagblatt“ bereitet die Bankleitung ihrerseits einen andern Statuten-Entwurf vor. — Die „N. fr. Pr.“ berichtet, die am Sonntag abzuhaltende Partefractionen werde in einer Resolution zu der Erklärung des Cabinets Stellung nehmen. Das genannte Blatt hält dies sowohl, als die beabsichtigte Wiederholung der Partefractionen an jedem Sonntag für zwecklos. — Dem Vernehmen nach gedenkt der Finanzminister das 1877er Deficit durch eine 4procentige Goldrente zu bedecken.

Der Budget-Ausschuß stellte das Finanzgesetz pro 1877 definitiv fest, nach welchem die Ausgaben 405,574,474 fl., die Einnahmen 376,637,817 fl., das reelle Deficit 28,937,657 fl. beträgt, welches der Finanzminister durch die Ausgabe der Goldrente oder Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken ermächtigt wird.

Kemberg, 28. November. Nach einer Wiener Meldung der „Narodowa“ hätte leghin eine Deputation angesehenen Polenführer den Marquis Salisbury um Intervention Englands betreffs Anregung der Polenfrage auf der Conferenz angehen sollen. — Anlässlich der Ergebnis-Adresse an den Czar, zu deren Unterfertigung die Polen in Warschau gezwungen werden, meint „Narodowa“: es sei bereits Zeit, daß die arabischen Polenpolitiker eine den Interessen und der Ehre Polens entsprechende Wirksamkeit beginnen. Zahlreiche neue Broschüren besprechen ebenfalls die Polenfrage.

Magusa, 27. November. Der Injurgenten-Chef Masics ist gestern unter Escorte hier angekommen und soll nach Klagenfurt inerniert werden. — Zwei türkische Dampfer erhielten von der Regierung die Erlaubnis, in den Hafen von Aket und Magusa einzuliegen; zur Controle der festgestellten Bedingungen wurden von militärischer Seite Commissäre ernannt.

**Ausland.**

Berlin, 28. November. Die Pforte wies ihre Botschafter an, den Mächten zu erklären, daß sie niemals einwilligen werde, die islamitische Bevölkerung der Balkanprovinzen zu entwaffnen und die eingewanderten Türken nach Asien zurückzuführen, was Auslands elf Punkte forderten.

Belgrad, 28. November. Ueber die Ministerkrise herrscht vollkommene Unklarheit. Jedemfalls führt das gegenwärtige Ministerium die Geschäfte so lange fort, bis durch die Rückkehr Marincovics von Petersburg Klarheit in die Situation gebracht ist.

Die Waffenfabriksarbeiter in Kragnjevac stellten vor einigen Tagen zum zweiten Male die Arbeit ein, weil es mit der Auszahlung Schwierig-

keiten hatte. Die Differenzen wurden schließlich durch Befriedigung der Arbeiter beigelegt.

Gestern trafen abermals mehrere hundert russische Freiwillige ein. Die Koper'sche Cavallerielegion wurde nach Drenovac beordert.

Bukarest, 27. November. Die Kammer wählte wieder Rosetti zum Präsidenten; der Senat wählte den Metropolit zum Präsidenten und Cogolniceanu und Joan Ghita zu Vicepräsidenten.

Konstantinopel, 27. November. Der britische Botschafter hatte am 27. v. M. eine Privat-Audienz beim Sultan und wurde sehr wohlwollend empfangen. — Schaudordy und Bourgoing, die Konferenz-Bevollmächtigten Frankreichs, werden Mittwoch hier erwartet. — Heute rückte hier ein Bataillon freiwilliger Sofias ein.

Pera, 28. November. Die Pforte wird die Constitution für das ganze Reich noch im Laufe dieser Woche mit großer Feierlichkeit publiciren.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 1. December.

(Concert-Nachricht.) Sonntag den 3. December veranstaltete Herr Capellmeister Heller zum Besten der neuerrichteten Orchester-Schule ein Concert, das die Beachtung aller Kunstfreunde in hohem Maße verdient. Sowohl der Zweck der Schule, die uns namentlich die schwächste Seite des Orchesters — die Blasinstrumente, wo es bis noch an Dilettanten gänzlich geblieben — zu cultiviren verspricht, als auch die Programmnummern — darunter Raff's berühmte Waldhornsymphonie — endlich auch der Umstand, daß sich an der Aufführung nebst der Stadtcapelle die besten dilettirenden Streicher beteiligen, sichern von vornherein einen durchgreifenden Erfolg.

Das nächtliche Wetter macht sich bei holzlosen Leuten sehr fühlbar; diese wollen aber Holz nehmen, wo sie es eben finden; Wetter an Hänen sind auch Holz, wenn auch aus Tannenholz; in der Noth ist man nicht wählerisch, das beweisen vorgejten Nacht zwei wärmebedürftige Tagelöhner, welche einen Planken ohne Auftrag abtrugen, vom Nachtwächter aber erwünscht und aufs Rathhaus gebracht wurden.

(Gepfändete Stadtcasse.) Aus Kronstadt, 20. November, wird den Klausenburger Blättern geschrieben: Heute Nachmittag wurden die beiden, der Stadtcassene gehörigen Werthheim'schen Cassen im Stracassen-Vocal angeblich wegen unrichtiger Bemessung des Stempels auf einer Vollzugs-Urkunde im Betrage von 340 fl. gepfändet, obgleich der Vertreter der Stadtcassene in dieser Angelegenheit den Recurs ergriffen hat und die Entscheidung noch nicht erfolgt ist.

(Aus Dobru) wird dem „N. P. Z.“ unter dem 26. d. geschrieben: In der Nacht vom 22. auf den 23. wurden in Facsut die Weingärtner der Herren D. Hirsch, Mailänder und Huffer erbrochen und nebstbarem Gelde auch verschiedene Galanterie- und Schnittwaaren entwendet. Da Tags vorher sich in Facsut eine Zigeunerbande umhertrieb, welche am Tage nach dem verurtheilten Einbruche verschwand war, fiel der Verdacht sofort auf die braunen Weisen. Der Stuhrichter setzte denselben in Begleitung mehrerer Panduren nach und erzielte sie auch hier (in Dobru). Die Karawane wollte sich eben im Wirthshause gültig thun, als sie von Panduren und Gendarmen aufgescheucht wurde. Die Zigeuner leugneten unter jämmerlichem Wehegeschrei, den Einbruch verübt zu haben. Der Stuch entlockte ihnen jedoch endlich ein Geständnis; bei einer gründlichen Visitation ihrer Habseligkeiten wurde auch ein großer Theil der geraubten Gegenstände vorgefunden. Die Zigeuner wurden gebunden und auf ihren Wagen von der Gendarmerie nach M. Jilje geliekt.

(Sterbefälle.) In Budapest der pensionirte FML. Ludwig Serinny, — in Trient Grafin Eliza Salvetti, — in Cambridge Admiral Davis, — in Krakau am 26. v. der Universitäts-Professor Friedrich Stobell, — in London am 21. v. der Herzog von Salva naha, Geheilter Portugals im 90. Lebensjahre.

Ueber Beschluß des Ministerrathes ist — wie wir erfahren — an die Finanzbehörden die striete Weisung ergangen, es seien von den gerichtlich mit Beschlag belegten Gehältern der Staatsbeamten die den Gläubigern gebührenden Noten nur dann auszufolgen, wenn der betreffende Beamte die über seine gesammten Monatsgehälter ausgesetzte Dautung behufs Liquidirung bereits eingezahlt hat. Die Ausfolgung des Geldes an den Gläubiger kann ebenfalls nur gegen eine mit entsprechendem Stempel versehenen Dautung geschehen. Sollte jedoch der betreffende Beamte seine Monatsauszahlung aus Trog, wegen Abwesenheit oder aus anderen Gründen seinerzeit nicht einreichen, so kann sich der Gläubiger an den unmittelbar vorgelegten Ausschuß des Spulners wenden, der über die Auszahlung der mit Beschlag belegten Gehaltsquote den obwaltenden Verhältnissen gemäß von Fall zu Fall entscheidet.

(Minister-Präsident Brattiano.) „Timpul“ erzählt folgende recht erbauliche Geschichte: „In einem der besten Cafe-Restaurants der rumänischen Hauptstadt hatten an einem Tage der Vorwache ein Humäne, Namens P. und der Correspondent eines französischen Blattes an einem und demselben Tische Platz genommen, um zu diniren. Der Correspondent machte lobende Bemerkungen über das vorzügliche Aussehen der rumänischen Truppen, und zeigte sich von der schmunzlichen Uniform ganz und gar entzückt. Herr P. bemerkte darauf, daß dies einzig und allein den Anstrengungen des vormaligen Kriegsministers, General Florescu, zu danken sei, den das jetzige Cabinet zur Belohnung hiesig in Anklagezustand versetzte. Die Conersation war französisch geführt worden; da ruft plötzlich vom Nachbarische Jemand rumänisch zu Herrn P. herüber: „Du läst!“ Herr P. läst nicht merken, daß er apotrophirt wurde, da erhalt es von Neuem vom Nachbarische: „Gute Zeit ist vorüber; Du läst!“ Nun steht Herr P. von seinem Tische auf und wendet sich zu dem Sprecher, der Niemand Anderer als der jetzige rumänische Minister-Präsident Jon Brattiano war, mit folgenden Worten: „Mein Herr, ich bin ein Demokrat von 1848 und ich habe meine Gesinnung nicht gewechselt, während Sie sich jetzt die Brust mit fremden Decorationen angefüllt haben.“ — Das ist eine Unverschämtheit!“ erwiderte der Minister-Präsident, und darauf Herr P. wieder zu Brattiano: „Du bist ein Obrasnik (der Ausbund von Frechheit und Unverschämtheit)!“ „Timpul“ erwähnt nicht, ob es in Folge dieser Wirthshaus-Szene zu getrocknen Leutern, Plätschen und Gläsern kam.

(Laufend Pfund Sterling Belohnung.) Der Superintendent der Londoner Polizei theilt der Wiener Polizei-Direction mit: Harry Benson, fälschlich Andrew Montgomery, alias Posno, Cosno, Cosier, Montagur, alias Henry Gouge, auch Count de Montagno und Count de Mortago, ist aus Scotland flüchtig geworden, nachdem er 10,000 Pfund Sterling in Noten der Bank von England erzwindelt hatte. Benson, welcher von englischen Eltern in Frankreich geboren wurde und zuletzt in Schanklin (Insel Wight) gewohnt hat, ist das Haupt einer aus sechs Personen bestehenden Schwindlerbande. Auf die Haftnahme dieser sechs Individuen, die sich nach dem Continente begeben haben müssen, ist eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling (10,000 fl. v. W. in Gold) gesetzt. Der Rädelührer dieses gefährlichen Gauner-Consortiums, Harry Benson, der gewillig lahn ist und sich eines Stoches bedienen muß, hat vor seiner Flucht die herausgelockte bedeutende Summe gegen Noten der Elydebank eingewechselt.

(Das Wetter in Europa.) Seit dem Beginn der leypersproffenen Woche hielt sich im nördlichen Theile unseres Continents,

als Ausland, der Dnie, Skandinavien, wie einem Theile von Norddeutschland ununterbrochen sehr hoher Luftdruck, während aus dem Westen, wie vom Süden wiederholt ziemlich bedeutende Barometerdepressionen gemeldet wurden. Trotzdem waren die allgemeinen Bewegungen in der Atmosphäre nur gering, nur aus Valencia, Cap Lizard, Brest und theilweise aus den Canal waren starke für stürmische Süd- und Ostwinde zu beobachten, doch traten heftige Stürme nirgends auf. Die Temperatur war im Vergleiche zur Vorwoche bedeutend niedriger, doch kamen auch hier keine Extreme zur Geltung und ist im Allgemeinen zu erwähnen, daß die niederen Barometerstände warmes und regnerisches, die hohen kaltes, meist heiteres Wetter zur Folge hatten. Aus England wurden noch gar keine Negatio-Temperaturen gemeldet und war daselbst die letzten Tage über Regenwetter vorherrschend. Valencia, Sicily hatte innerhalb 48 Stunden 50 Mm. Regen bei Sturm aus Südost, ebenso häufig waren die Regen in Frankreich, doch in geringem Maße. Zu Paris fiel erst vorgestern Nacht das Thermometer bis -0.5 Grad, ebenso in Süddeutschland; in Norddeutschland waren ziemlich häufige Schneefälle, weiter im Norden meist heitere Witterung herrschend; am Schwarzen Meer war bei stets stark bewegter See Nordwind und bewölter Himmel, in den Donau-Fürstenthümern und der europäischen Tücker regnerisches, kaltes Wetter dominirend. Aus Salina, Barna wurden bedeutende Schneefälle gemeldet. Auf der Adria wehte fast ununterbrochen im Norden ziemlich starke Bora (Nordost), im Süden Scirocco (Südost) und war bei regnerischem Wetter das Meer bewegt; in Italien war die letzten Tage die Temperatur sehr niedrig und fiel in den Appenninen Schnee.

(Literarisches.) Die sechsen erschienene Nummer 9 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jofai. Autorsittliche Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Unergründlich. Gedicht von Eugen Dörmayer. — Töbte Liebe. Gedicht aus dem Kroatischen des Peter Preradovic. Von August Senoa. — „Geförder Hausfrieden.“ (Illustration nach einem Gemälde von Benno Adam, auf Holz geschnitten von Franz Duaglio.) — Im räthselhaften Hause. Novelle von Ernst von Sibra. (Fortsetzung.) — Friedrich Christoph Schlegel. Zur Säcularfeier. Von Anton Mayer. — Heimliche Industrie. Ungarische Diale. Von Dr. S. Piel. — Niederösterreichische Landschaften. Von M. A. Becker. Wartenstein. (Mit Illustration: „Schloß Wartenstein.“) — Wandglossen eines Darmlojen. Von Jile ego. — Aus aller Welt. — Briefkasten.

(Neue Musikalien.) Bei Tabor'sky & Parisch (Musikalienhandlung) in Budapest (Kronasse) ist soden erschienen: Erkel Gyula. Soldosné kedvelt dalai. Hat eredetli és székely népdal, melyeket Soldosné assz. a „Leány körben“ és más népszim-müvekben a népszinházban leggyakrabban szokott énekelni. 1. Körül van Szatmár kerítve. 2. Kerek az én kalapom. 3. Vörös bort ittam az este. Ragyogó csillagom, galambom. Csicsákknál ég a világ. 4. Szeretlek a gyalom. 5. Székely nóta: Fialfalvi halas tóba. 6. Azért jó a disznótör. Enekhangra zongora kísérettel (vagy zongorára külön). Ara 80 kr.

**Telegramme.**

Budapest, 30. November. (Tel. des Corr.-Bur.) In der Conferenz der liberalen Partei erklärte Tisza auf die Interpellation Wahrmann's über die Bankfrage, daß seit dem 11. Mai beziehungsweise 4. October nichts geschehen sei, was die Situation zwischen den beiderseitigen Regierungen geändert hätte.

Nach dem, was zwischen beiden Regierungen geschehen, war die ungarische Regierung berechtigt, bezüglich der Bankangelegenheit die Erklärung abzugeben, wonach die gesammten Ausgleichs-Fragen nicht juristisch, aber politisch berart zusammenhängen, daß sie nur zusammen der höheren Sanction unterbreitet werden können.

An dieser Erklärung halte die Regierung auch heute fest und werde sich bestimmte unzweifelhafte Beweise darüber zu verschaffen suchen, ob die österreichische Regierung noch auf der von Tisza am 11. Mai und 4. October gekennzeichneten Basis stehe oder nicht und dann je nach gewonnener Ueberszeugung weiter vorgehen. (Lebhafte Beifall.) Die Conferenz stimmt der Stellung einer Interpellation in der morgigen Sitzung, zu, worauf Tisza noch mittheilte, er werde bei der Beantwortung der Interpellation noch Manches hinzufügen können, was das Gewicht des heute Gesagten noch erhöhen werde.

Bukarest, 30. November. (Tel. des Corr.-Bur.) Die Demission des Ministeriums bekräftigt sich bisher nicht, jedoch hält man die Position der Minister durch die Haltung des Senats für erschüttert.

**Programm**

zu dem am Sonntag den 3. December im städtischen Theater von der städtischen Kapelle arrangirten Concerte unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Ernestine v. Schwarz, des Herrn Victor v. Holdenberg und mehrerer Herren Dilettanten:

- I. Abtheilung: 1. Festspiel und Brautchor aus Lobengrin. 2. Lieber für Sopran, von R. Wagner; a) Das Weichen, von B. A. Mozart; b) Die Thräne, von A. Rubinstein. 3. Ester Sag aus dem Violin-Concert, von Mendelssohn. 4. Ballade aus dem „Hitzelenden Holländer“, von R. Wagner. 5. G-moll Clavier-Concert mit Doppelbegleitung, von Mendelssohn.
- II. Abtheilung: „Im Walde“, Symphonie von Joachim Raff. 1. Abtheilung: Am Tage: Eintrich, und Empfindungen. 2. Abtheilung: In der Dämmerung: Tanz der Dryaden. 3. Abtheilung: Nacht: Stille Wehen der Nacht im Walde. Einzug und Auszug der wilden Jagd mit Frau Holle (Luba) und Wotan.

Karten zu diesem Concert sind zu haben bei Herrn Franz Michaelis, Buchhändler am kleinen Ring und Abends an der Cassa.

**Fremdenliste.**

Vom 30. November 1876. Hotel Neuthrer. Citel, Kaufmann, von Rinnik; J. W. H. Friedl, Kaufmann, von Brunn; Ignaz Wessler, Reichenberg, von Wien; Josef Steinmayer, von Wien. Mediascher Hof. M. Mann, Kaufmann, von Birtshalm; Gregor v. Bolpa, Stubstichter, von Bell.

**Telegr. Wiener Cours vom 30. November 1876.**

5% Metalliques	60.25	Temeso. Grundbesitzungsobli.	71.50
5% mit Rai- u. Nov.-Zinsen	—	Siebenb. „	73. —
5% National-Anlehen (Silber)	65.85	Kroat.-slav. „	81. —
1860-er National-Anlehen	107. —	Silber „	415. —
Bankactien	817. —	R. L. Münz-Ducaten	6. 6
Creditactien	137.20	Napoleon'or	10.17 1/2
Banque	127.50	100 Mark Deutsche Reich's österr.	62.65
u. g. Grundbesitzungsobli.	73.25		

